

LOKALES

Aus dem Gleichgewicht geraten

Wanderausstellung „Blühende Landschaften“ zeigt Bedrohung des Ökosystems

WOLFRAMS-ESCHENBACH (msr) – „Was die Biene braucht, gibt die Landschaft nicht mehr her. Außerdem sind von insgesamt ungefähr 560 Bestäuberinsektenarten bei uns schon die Hälfte ausgestorben oder massiv bedroht“. So alarmierend klingt es, wenn Silvia Unger aus Burgoberbach von Netzwerk „Blühende Landschaften“ über die Bedrohung von Biodiversität und unserem Ökosystem allgemein berichtet. Die Wanderausstellung „Blühende Landschaften“ beschäftigt sich mit diesem Thema und ist auf Veranlassung des ortsansässigen Imkers Thomas Hubinger nun für 14 Tage in die Wolframstadt gekommen.

Es ist eine Bedrängnis, ja Gefahr, die von der Bevölkerung allgemein zu wenig beachtet wird, insbesondere deshalb, weil das Wissen darüber fehlt – obwohl eine Bedrohung des Ökosystems auch den Menschen nicht ausschließt. Bewusstsein schaffen und Möglichkeiten zur Veränderung aufzeigen will daher seit sieben Jahren das Netzwerk „Blühende Landschaft“. Silvia Unger von der Regionalgruppe Hesselberg, selbst Imkerin mit einschlägigen Erfahrungen, sieht es als ihre persönliche Mission, dazu beizutragen, das uns umgebende Ökosystem wieder mehr ins Gleichgewicht zu bringen. Sie kam deshalb nach Wolframs-Eschenbach, um eine kleine Ausstellung zu eröffnen, die aus nur fünf sogenannten Roll-Ups besteht, aber eine Menge allgemeinverständlicher Informationen zum Thema bietet.

Als Grund für die Veränderungen im Ökosystem nannte Unger einerseits die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft und andererseits die zu große „Aufgeräumtheit“ der Flur. Hier müssten Bewusstsein und Verständnis geschaffen werden, beispielsweise für den selteneren Schnitt öffentlicher Grünflächen, auch wenn diese dann zeitweise „unordentlich“ oder gar ungepflegt aussähen.



Bürgermeister Michael Dörr, Thomas Hubinger, ein Wolframs-Eschenbacher Imker, und Silvia Unger von der Regionalgruppe Hesselberg des Netzwerks „Blühende Landschaften“ bei der Eröffnung der Wanderausstellung.

Foto: Schachameyer

Andere Maßnahmen, die der Biodiversität zugute kommen, sind eigentlich leicht und fast von jedermann umzusetzen. Wer Beete oder Blumenkästen hat, kann zum Beispiel Blümmischungen ansäen und einmal auf für Insekten wertlose Blühpflanzen wie Stiefmütterchen oder Geranien verzichten. Auch öffentliche Flächen können als Wildblumenwiese angesät werden. Hier zeigte sich Wolframs-Eschenbachs Bürgermeister Michael Dörr nicht abgeneigt.

„Wir jedenfalls wollen unseren Teil dazu tun, dass unsere Landschaft

nicht monoton aussieht und nicht alles dem Energiepflanzenanbau geopfert wird. Dann finden die Insekten wieder bessere Lebensbedingungen und die Bedrohung der Artenvielfalt geht zurück“, sagte Silvia Unger. Wer ebenfalls mithelfen möchte, kann sich bis Ende April in Wolframs-Eschenbach im Bürgersaal zu den normalen Museumsöffnungszeiten die kleine Ausstellung anschauen. Danach wandert sie in eine andere Gemeinde weiter. Auch im Internet unter www.bluehende-landschaft.de gibt es viel wertvolle Informationen zum Thema.